



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 186.

Freitag den 12. August.

1887.

Steuereinkommen-Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Merseburg, den 11. August. Politische Mittheilungen.

Der Kaiser hat am Mittwoch Nachmittag Wilddau Gasteln verlassen und ist über Lenz nach Salzburg gereist, wo er die Nacht zum Donnerstag verbleibt. Bad und Promenade waren am Vormittag im Hinblick auf die nahe bevorstehende Abreise ausgefallen. Der Monarch verabschiedete sich freundlich von den Behörden und der Kurgesellschafft Gasteln, die ihn bei der Abfahrt mit brausenden Hochs begrüßte. Vorer hatte der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Weimar das Diner eingenommen. — Nach der Rückkehr denkt der Kaiser die Berliner und Potsdamer Gärten zu besichtigen. — Die Kaiserin Augusta trifft am 15. August in Eisenach ein.

Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Schloß Babelsberg, wo derselbe heute Freitag Vormittag eintrifft, sind ärztlicherseits feste Entschlüsse nicht gefaßt worden; man will dieselben ausschließlich von den Witterungsverhältnissen abhängig machen. Es sind deshalb auch bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Ueberjebelung des Kaisers nach Berlin getroffen, sobald der Wohnungswechsel von den Ärzten für notwendig erachtet werden sollte. Zu diesem Zwecke ist von dem Hofmarschallante dem Befehl gegeben, auch das Berliner Palais zum Empfang des kaiserlichen Herrn bereit zu halten. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Aufenthalt des Kaisers in Babelsberg sich nur auf einige Tage erstreckt, da die Verzte, das vor den Nordostwinden wenig geschützte Schloß für wenig zuträglich für die Gesundheit des greisen Herrschers halten. Bekanntermaßen bildet aber gerade Babelsberg einen Lieblingsaufenthalt des Kaisers.

Ein kleiner Unfall ist dem Kaiser am Dienstag in Gasteln passiert. Es entfiel ihm nämlich während des Lesens von Korrespondenzen ein Brief. Der Kaiser bückte sich rasch, um das Schriftstück aufzuheben, stieß aber an die Kante des Schreibtisches so heftig an, daß er sich eine leichte Quetschung in der Hüftengegend zuzog und mehrere Minuten Schmerz verspürte. Abends wohnte er aber schon wieder in bester Laune der Soiree in der Villa Behndorf bei.

An die Universität Göttingen hat der Kaiser folgendes Glückwunschsreiben geschrieben:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, entbieten Unserer getreuen Universität Göttingen Glück und Glück zu der Feier ihres anberstaltshundertjährigen Jubiläums. Tief bewegt gebeten wir der gnädigen Wandlungen, durch welche seit Begründung dieser hohen Schule Gottes Reichthum die Geschichte Deutschlands geführt hat. Ueber allem Wechsel der Zeiten ist die Georgia Augusta stets erfüllt geblieben von ihrer edlen Aufgabe, zu sein inmitten des modernen Volkstammes, der mit Stolz auf sie hinschaut, eine Pflanzstätte deutscher Wissenschaft und deutscher Erziehung. Zahlreiche Geistesgaben haben verzeichnet in ihrer Geschichte und unter Deutschlands Männern zählen der besten Viele zu ihren dankbaren Söhnen. Möge es ihr allezeit beschieden sein, ihr erhabenes Friedenswerk fortzuführen zum Heile der Wissenschaft und zum Segen des Vaterlandes.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Kronprinz auf den Rath der Verzte für drei Wochen nach Braemar gereist, um die dortige stärkende Luft zu genießen, da das Klima der Insel Wight als zu mild befunden wurde. Braemar liegt im schottischen Hochlande, ganz in der Nähe des königlichen Schlosses Balmoral. — Die Kronprinzessin vollzog in Portsea die Grundsteinlegung zur dortigen neuen Kirche.

Prinz Wilhelm von Preußen wird bald nach der Rückkehr des Kaisers aus Gasteln diesem das von ihm befehligte Gardehusarenregiment noch einmal vorführen und dann das Kommando abgeben, um eine höhere militärische Stellung einzunehmen. — Der Prinz hat auf seiner Tiroler Jagd 8 Hirsche geschossen, darunter zwei Zwölfender.

Der Gesandte von Schläzer ist aus Barzin von seinem Besuche beim Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen. Fürst Bismarck wird ebenfalls in diesen Tagen kommen.

Aus Petersburg wird der K. ö. n. J. telegraphiert: Die Depeche des Caren an die Wittve Kalkows wird hier mehr und mehr als ein außerordentlich bedeutames Ereigniß betrachtet, giebt überall viel zu denken und wird in allen nationalrussischen Kreisen mit Freuden begrüßt. Der Czar stellt sich mit diesem Telegramm vor ganz Europa an die Spitze der Raskowschen Partei und spricht jedem Nichtanhänger Kalkows die russische Echtheit ab, wie aus den Anfangsworten des Telegrammes hervorgeht. Dasselbe lautet: „Im Verein mit allen echten Russen bedauere ich herzlich Ihren und unseren Verlust. Die mächtige Stimme Ihres Mannes, den eine begeisterte Vaterlandsiebe besetzte, wußte in Zeiten der Trübsal das Nationalgefühl, den Einfluß und den gesunden Sinn Russlands zu beleben. Rußland und wir selbst vergessen seine Dienste nicht und vereinen uns mit Ihnen im Gebet für die Ruhe seiner Seele.“

Die Konferenz der preussischen Bischöfe hat am Mittwoch Vormittag in Fulda unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Köln ihren Anfang genommen. Auch der Erzbischof Dr. Roos von Freiburg ist zu derselben eingetroffen.

Zur Luxemburger Erbfolgefrage veröffentlicht die Luxemb. Ztg. einen Artikel, dessen Spitze sich gegen die französischen und belgischen Blätter richtet, welche die Nachfolgeberechtigung des Herzogs Adolph von Nassau als zweifelhaft oder bedroht hingestellt hatten. Das Blatt erklärt, daß die Rechte des Herzogs unbestreitbar und unbestritten seien und daß die Luxemburger sich folglich wegen ihrer Zukunft nicht beunruhigten. Der Artikel wendet sich besonders gegen das Brüsseler Journal, welches auf eine stille Opposition der Luxemburger gegen die künftige Herrschaft, auf das lutherische Bekenntniß des Herzogs und auf die unabweisbaren

Kosten eines besonderen Hofes anspielte. Die Luxemburger Zeitung weist diese Einflüsterungen als perfid zurück. Ein anderes Brüsseler Blatt hatte von dem Verlangen zahlreicher Luxemburger gesprochen, zu Belgien gehören zu dürfen. Auch diese Voraussetzung wird nachdrücklich abgewiesen. Die Luxemburger seien weiter vorgeschritten als die Belgier und unter dem Zollverein glücklicher als diese, sowohl in wirtschaftlicher, als in socialer und religiöser Beziehung; wenn sie sich Sympathien für die Belgier bewahrt hätten, so seien das persönliche und nicht politische Sympathien. Recht gut, wenn wirklich Alles so steht. Dann wird die Durchführung der Luxemburger Erbsfrage nicht mehr Sand und Staub aufwirbeln, als in ein Sandhaß hineingeh.

Die Förderung des Unterstaatssecretär von Puttkamer zum Staatssecretär für das Reichsland soll nahe bevorstehen.

Die staatliche Erlaubniß zur Rückkehr des Benedictinerordens in das uralte Kloster Weuron im Donauthale ist jetzt eingetroffen, sie gilt für 14 Ordensglieder und 11 Laienbrüder. Der Erzabt Wolter ist bereits im Kloster. Im benachbarten Kloster Gorchheim ziehen Capuziner ein.

Elßässische Blätter bringen folgende Notiz: Alljährlich begiebt sich der frühere Gesandte Frankreichs in Schweden, Baron von Billing, ein geborener Elßässer, nach dem Elßaß, um seine Privatgeschäfte zu besorgen. Kaum war er in diesem Jahre in Colmar aus dem Zuge gestiegen, als die deutschen Behörden ihn erlachten, das Land sofort zu verlassen.

Gerichtsweise war verschiedentlich die Nachricht verbreitet, der Reichstag solle zu einer Nachsession behufs Aufhebung des Identitätsnachweises für das Zollreie durchzuführende bezw. wieder auszuführende Getreide berufen werden. Es ist natürlich nichts Wahres daran.

Den Gebrüdern Weisbach ist vorerst nur die provisorische Genehmigung zur Wiedereröffnung ihrer geschlossenen Fabrik in Embornen erteilt worden. Die endgiltige Bewilligung wird aber bald folgen.

An die höheren Schulanstalten Elßaß-Lothringens ist von der zuständigen Behörde die Weisung ergangen, die scheidenden Schüler zu ermahnen, dem Deutschtum, durch das sie erzogen wurden, auch ferner im Leben und auf der Universität treu zu bleiben, und das Deutsche als die Muttersprache stets hoch zu halten.

Aus Straßburg wird der Magdeb. Ztg. geschrieben: Sollten sich die letzten Fälle rückwärtsloher, ja gesetzloser Behandlung der Deutschen in Frankreich wiederholen, so wird es unvermeidlich sein, daß die deutsche Regierung in gleicher Weise gegen die hier anässigen Franzosen vorgeht. Erwägungen in dieser Richtung haben bereits stattgefunden. Da in Elßaß-Lothringen gegen 40,000 Franzosen leben, so ist die Regierung reichlich in der Lage, dem Nachbarlande die Folgen seiner Handlungsweise klar zu machen.

— Das Pariser Journal „Soir“ bringt die Nachricht, Boulanger habe den in der Nähe von Clermont in einem Bade befindlichen russischen Botschafter Mohrenheim nach Clermont zum Besuch eingeladen. Mohrenheim lehnte aber ab.

Italien. Die „Risorma“ meldet, der deutsche Botschafter habe dem Könige das Beileid anlässlich des Todes Depretis und seine Glückwünsche zur Ernennung Crispi's zum Ministerpräsidenten ausgesprochen. Crispi hat dem Grafen Nigra das Ministerium des Auswärtigen angeboten.

Aus dem von den italienischen Truppen besetzten Massauah laufen Tag für Tag Nachrichten über die fürchterliche Hitze ein, welche zahlreiche Opfer fordert. In einem von den italienischen Blättern veröffentlichten Privatbriefe heißt es:

„Bei Tage ist die Hitze fürchterlich, bei Nacht geradezu unerträglich. Um ein Stündchen zu schlafen, muß man die Leinwand in Eiswasser tauchen, sie auf das matragene freie Selbstet legen und sich gänzlich unbedeckt darauf hinlegen; Kopf und Brust werden in mit Eiswasser gefüllte Lächer gefüllt. Die müden Augen schließen sich zwar leicht, aber bald zwingt die versengende Hitze, trotz der Müdigkeit wieder vom Lager aufzuspringen. Außerhalb der Zeltlager ist eine Hölle von Gluth und Feuer. Wehe dem, der es wagen würde, sich ohne nasse Lächer, einen dreireihigen Hut und Schirm den Sonnenstrahlen auszusetzen. Das größte Sterblichkeitsmittel ist die „Alpini“ (Alpenjäger). Die Spitalier sind mit Kranken angefüllt, der Sonnenhitze ist der Tagesordnung. Ein Carabinier, der nur drei Minuten lang vorchristlich equipirt in der Sonne gestanden hatte, fiel wie vom Blitz getroffen tot nieder.“

Großbritannien. Die englische Regierung hat beschloffen, nochmals eine dringende Note nach Paris zu richten und die Räumung der Neuen Hebriden-Inseln von den französischen Truppen zu verlangen. Daß darauf eine ablehnende Antwort erfolgt, ist so sicher, wie zweimal zwei gleich vier.

Dem Parlament ist eine Ergänzung zu dem Schriftwechsel über die ägyptische Angelegenheit zugegangen. Etwas Neues enthält die Sammlung nicht. Es werden darin die bekannten russisch-französischen Proteste mitgeteilt, welche das Scheitern der Konvention zur Folge hatten, und eine englisch: Erklärung, daß die Okkupation von Egypten nunmehr bis auf Weiteres fortbauern müsse.

Frankreich. Boulanger ist schon heraus. Er richtet an seine Duellzeugen einen Brief, in welchem er erklärt, er habe von Ferry, welcher ihn so schwer beleidigt, ein ernstliches Duell gefordert. Die öffentliche Meinung werde richten zwischen Ferry, welcher einen General von fern beleidigt, und ihm eine lächerliche Genugthuung geben wolle, und ihm, der sein Leben opfern und die Soldatenere rächen wolle. Besonders klug hat Ferry allerdings nicht gehandelt.

Wie sich jetzt herausstellt, zählt die Patriotenliga auch Gymnastik zu ihren Mitgliedern. Man erfährt dies dadurch, daß eine Gruppe Schüler des Gymnasiums von Algier dem letzten Ausschuss ihren Austritt angezeigt haben, weil der Ausschuss sich an politischen und antipatriotischen Rundgebungen beteilige, bei denen man Boulanger feierte, den Präsidenten der Republik und den neuen Kriegsminister aber ausgepfiffen habe.

In Paris ist das Gerücht verbreitet, der russische Botschafter Mohrenheim werde in einem Seebade bei Boulogne mit dem englischen Ministerpräsidenten Salisbury zusammentreffen.

Spanien. Die Königin-Regentin hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Bildung von vier neuen Kavallerie-Regimentern angeordnet wird. — Die Königin hat dem Prinzen von Wales einen silbernen, goldbeschlagenen Helm, wie ihn die spanische Leibgarde trägt, zum Geschenk gemacht.

Orient. Prinz Ferdinand von Koburg ist zur Uebernahme seiner Fürstentümer von Wien nach Bulgarien abgereist. Damit beginnt ein neues Kapitel in der bulgarischen Frage, von dem sich auch nicht entfernt das Ende absehen läßt. Vielleicht hat der Prinz Glück, vielleicht aber befindet er sich auch schneller zur Rückreise, als er sich zur Hinreise beonnen hat. Die bulgarischen Minister und Regenten begrüßen den Fürsten in Turn-Severin und gehen mit ihm über Ruffschul nach Tirnowa, wohin die große Sobranje zum 13. August einberufen ist und vor welcher der Fürst den Eid auf die Verfassung abzulegen hat. — Die russischen Blätter bemerken zu dem Ereigniß ein wenig, daß von einer Anerken-

nung des Fürsten jetzt ebensowenig wie früher die Rede sein könne. In Wien haben die Zeitungen hervor, daß der Prinz auf seine eigene Gefahr abgereist sei. Das mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung stehende „Fremdenblatt“ betont, daß der Entschluß ohne Ermuthigung durch die Mächte und ohne Befähigung durch die Sparte erfolgt sei; des Prinzen Vorgehen sei mit den noch vor einigen Wochen von ihm nachdrücklich betonten Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht in Einklang zu bringen. Vorläufig stehe man nur einem interessanten Wagniß und einem Abenteuer gegenüber. — Die Abreise des Prinzen von Wien erfolgte Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr. Er, wie seine Begleiter trugen schlicht Civil. In Marceg wurde sein Wagen an den nach Pest gehenden Kurierzug angekoppelt. — Die Nachrichten von Attentatsplänen der bulgarischen Verbannten sind aus der Luft gegriffen.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Die Bürger = Scheiben = Schützen = Gesellschaft die in dieser Woche das diesjährige Mannschießen abhält, hatte für gestern Abend ein Feuerwerk angekindigt, das trotz des herrschenden Windes ein sehr zahlreiches Publikum nach dem Bürgergarten gezogen hatte. Das Zeit des Herrn Restaurateur Mehler war bis auf den letzten Pfah gefüllt von einer (den Witterungsverhältnissen Rechnung tragenden) sich an Kasse und Grog erlabenden schaulustigen Menge. Die Stadtcapelle concertirte. Bei eingetretener Dunkelheit wurde mit dem Feuerwerk begonnen; die Leuchtfugeln flogen, die Raketen zischen, die Feueräder sprühten und drehten sich wie rasend im Kreise u. s. w. u. s. w., kurz gesagt: das Feuerwerk enthielt einige sehr hübsche Piecen. — Heute Nachmittag fünf Uhr findet die Proclamation des Königs und Abends sechs Uhr der Einzug statt.

\*\* Im Garten der „Fantenburg“ concertirt morgen Freitag von 8 Uhr Abends ab das Trompetercorps zum letzten Male vor dem Manöver. Etwa nicht verwerthete Billette des abgelaufenen Sommerabonnements haben noch Gültigkeit. Wünschen wir zu diesem Concerte angenehmere Witterung als seit einigen Tagen herrscht!

\*\* Die königl. Regierung zu Merseburg hat für die Schulen des Regierungsbezirks angeordnet, daß von Michaelis d. Z. ab die Melodien der Choräle ohne Ausnahme nach dem Provinzialchoralbuch eingeübt und gesungen werden. Das Letztere wird mehr und mehr auch in den Kirchen der Provinz eingeführt, so daß in nicht zu ferner Zeit ein einheitlicher Gebrauch der Choralmelodien zu erwarten ist.

\*\* Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen soll dem Vernehmen nach bereits den 8. Oct. d. Z., und zwar wieder in Merseburg, zusammentreten. Da der Provinziallandtag in demselben Lokale am 23. Oct. beginnen soll, ist vermutlich dieser frühere Zeitpunkt gewählt, um die Synode nicht bis zum November zu verzögern. Von den Vorlagen verlaute noch nichts, auch das Verzeichniß der gewählten und königlich ernannten Deputirten wird noch erwartet.

\*\* Falsche Zwei-Markstücke preussischen Gepräges sind im Cours und zwar B. 1876.

\*\* Nationalliberaler Parteitag. Am Sonnabend fand in Halle eine zahlreiche, aus allen Theilen der Provinz Sachsen besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei statt. In derselben wurde eine bessere Organisation der Partei in der Provinz Sachsen beraten. Es gab sich die allgemeine Ueberzeugung kund, daß die bisher bestehende Zusammenfassung der nationalliberalen Vereine und lokalen Organisationen ein dringendes Bedürfniß sei. Die Versammlung beschloß nach eingehender Berathung unmittelbar mit dieser Organisation vorzugehen, erwählte bis auf weiteres Magdeburg zum Sitz des Provinzialausschusses bezw. des ausführenden Comites und delegirte in denselben 28 Mitglieder aus den verschiedenen Wahlkreisen der Provinz. Das provisorische Comité wurde beauftragt, definitive Statuten zu entwerfen, eine bessere Organisation in den einzelnen Kreisen anzuregen und sobald eine große, provinzweite Versammlung nach Halle zur endgültigen Festsetzung der Organisation zu berufen.

\*\* Sternschnuppen. Für die Zeit vom 9. bis 14. August sind große Sternschnuppenfälle zu erwarten. Zahlreicher als gewöhnlich werden, falls heller Himmel eintreten sollte, die leuchtenden Meteore, welche wir mit dem Namen

Sternschnuppen bezeichnen, in diesen Tagen sichtbar sein. Dieselben gehören einem Meteorring an, welcher in bestimmten Zeiträumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtungen bis zum Jahre 830 nach Christi zurück verfolgt werden können. Entgegen dem Novemberstrom, welcher in Perioden von 32 Jahren das Schauspiel eines ungewöhnlich reichen und durch Schönheit seiner Meteore ausgezeichneten Schwarms darbietet, ist der Auguststrom von Jahr zu Jahr geringeren Schwankungen in der Zahl der Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig. Da die Erscheinung gewöhnlich am stärksten zwischen dem 10. und 12. August beobachtet wurde, ist dieselbe nach dem auf den 10. fallenden Heiligen der „Laurentiusstrom“ genannt.

\*\* Während der Erntezeit ist es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß man zum Aehrenlesen auf fremden Grundstücken der Erlaubniß des betreffenden Feldbesizers bedarf, widrigenfalls das Nachlesen als strafbarer Eigennutz angesehen und nach § 368, 8 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

\*\* Reichsgerichts-Entscheidung. Durch Veröffentlichung einer falschen, das Publikum ungebührlich beunruhigenden Nachricht in einer Zeitung macht sich der Redactor, selbst, wenn er die Nachricht für richtig gehalten hat, des groben Unfugs schuldig, wenn er bei der erforderlichen, ihm obliegenden Erwägung zu der Meinung gekommen ist, daß die darin enthaltenen Thatsachen auch unwahr und deshalb geeignet sein könnten, das Publikum ungebührlich zu beunruhigen und zu belästigen.

### Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 7. August. Der Wasserstand der Elbe ist jetzt ein so niedriger, daß die Schifffahrt völlig in Frage gestellt ist. Zu Thal fahrende Dampfer haben sich in den letzten Tagen wiederholt vor der Brücke festgesetzt und mußten dann wieder umkehren, obgleich ein Dampfbagger unausgeseht an Erhaltung der Fahrtrasse arbeitet. Unterhalb der Brücke liegen ganze Reihen von Fahrzeugen fest, die höheren Wasserstand abwarten müssen, um zu Berg fahren zu können. — Eine Mißgeburt ea gros hat vor sechs Wochen ein Rannchenweibchen des Gutsherrers Heinrich in Gnieist, einem Dorfe bei Kemberg, zur Welt gebracht. Das Thier hat fünf Junge geworfen, von denen jedes mit einem hervorragenden Fehler behaftet ist. Eines der Jungen trägt den einzigen Löffel, mit dem es begabt, mitten auf dem Kopfe, ein zweites hat gar keine Löffel, sondern nur die Gehörldcher an der rechten Stelle, ein drittes, das ebenfalls zwei Gehörldcher hat, trägt nur zu einem derselben einen Löffel, das vierte hat drei und das fünfte gar nur zwei Läufe, einen Hinter- und einen Vorderlauf. Bei all diesen Defecten befinden sich die Thierchen wohl.

† Wernburg. In der hiesigen Flur wurde an einer Staube außer anderen Kartoffeln auch eine solche mit einer Glasumhüllung in Gestalt einer Eau de Cologne-Flasche gefunden. Letztere hatte in der Erde gelegen, eine der Wurzel hatte sich hineingeseht und darin die Knolle entwickelt.

† Arnstadt. Das Grab von Fräul. John-Markitt wird täglich von Fremden besucht; aus allen Gegenden Deutschlands erscheinen daselbst zahlreiche Verehrer und namentlich Verehrerinnen, um den Manen der Schriftstellerin ihr Gebenken zu bezeugen.

† Zena, 6. August. Die so oft gerügte Unsitte, Petroleum zum Anfachen des Feuers zu verwenden, hat schon wieder ein Opfer gefordert. Ein Mädchen, welches zu einer Gesellschaft gehört, die auf der Schützenwiese während des Bogelschießens Vorstellungen veranstaltet, goß gestern Petroleum aus einem großen vollgefüllten Gefäß in das Feuer, welches sie auf einem im Freien errichteten Heerd angezündet hatte. Das Feuer theilte sich sofort dem Petroleum des Gefäßes mit, dasselbe zerprang und in demselben Augenblick stand das Mädchen in hellen Flammen. Es vermochte noch einen benachbarten Circus zu erreichen, wo es den herzuwühlenden Personen schließlich gelang, die Flammen zu löschen. Das Mädchen mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden, ihr Körper hat an mehreren

Stellen Geschick  
†  
des h  
Stude  
rend,  
aus ein  
zu ber  
zurtheil  
hatte r  
der G  
Rücksi  
die be  
gemeff  
†  
liche J  
paßtr  
diesem  
haus  
Feier  
waren  
nach o  
frange  
waren  
als ein  
danken  
„bishe  
Streid  
viellei  
Bünde  
stroh i  
tollfah  
rungs  
schen i  
sobald  
heißes  
heraus  
derselb  
fabr c  
unten  
worfen  
nicht i  
Einer  
Bett t  
†  
†  
öffnungs  
statt u  
terrefa  
Gärtne  
Dresd  
blumen  
statter  
der be  
Herzen  
und se  
Weltfi  
Erlich  
anlang  
werden  
Costüm  
fernung  
Bachof  
rinnen  
Gebäc  
darfää  
Condit  
Firma  
bringe  
von H  
Preis  
Sektio  
beabfi  
der U  
halle  
schaffe

Stellen schwere Brandwunden erlitten, auch das Gesicht ist verlest.

† Jena, 5. August. In gestriger Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde u. a. ein Student, welcher, vom „Fuchsthorne“ zurückkehrend, in übermüthiger Bierlaune ein Bäumchen aus einer dortigen Schenke herausgerissen hatte, zu der namhaften Strafe von 50 Mark, sowie zu den Kosten des gerichtlichen Verfahrens verurtheilt. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft hatte nur eine Strafe von 20 Mark beantragt; der Gerichtshof erachtete jedoch namentlich mit Rücksicht auf den Bildungsstand des Angeklagten die von ihm erkannte höhere Strafe für angemessen.

† Apolda. Ein Scherz der recht bedauerliche Folgen haben konnte und noch haben kann, passirte hier in der Genossenschaftsbrauerei. In diesem Etablissement wird jetzt ein großes Subhaus und große Dampfmaschine gebaut. Zur Feier der Fertigstellung des hohen Dampfschlotes waren drei Brauburschen im Innern desselben nach oben geleitet, um auf dem äußersten Esplanade ein kleines Feuerwerk abzubrennen. Fast waren die Burschen oben am Ziele angelangt, als ein Kamerad unten auf den unsinnigen Gedanken kam, die drei in der Esse befindlichen ein „bißchen anzuräuchern“. Er führte diesen bösen Streich, von dessen Tragweite der „Spaßvogel“ vielleicht kaum Ahnung hatte, auch aus, indem er ein Bündel von in der Nähe befindlichem dünnen Kapstroch in die Feuerung legte und anzündete. Bei der sofortigen Ventilation, die bei einer solchen Feuerungsanlage technisch berechnet ist, hatten die Burschen in der Esse nun qualvolle Minuten auszuhalten, jedoch sie bei der Durchströmung der raschen, heißen Gluth in der Bergweite zur Esse oben herauszuleitern und sich mit den Händen an derselben krampfhaft und mit größter Lebensgefahr anklammern mußten. Beinahe hätte der unten noch mehr Kapstroch in die Feuerung geworfen, wenn ihn der hinzukommende Braumeister nicht im letzten Augenblicke daran gehindert hätte. Einer von den „Angeräucherten“ liegt krank im Bett darnieder.

† Dresden. Am 13. Aug. findet die Eröffnung der Internat. Bäckerei- u. Ausstellung statt und führen wir daher nachstehend des Interessantesten Einiges an. Ein geschmackvoller Gärtnererei-Pavillon wird von der Firma Müller & Dresden mit den Kindern der Flora (Schneitblumen, Sträußchen u.) zum Verkaufe ausgestattet werden. Der feenhafte Pavillon einer der bedeutendsten Bäckerei-Firmen Dresdens im Herzen des Hauptbaues der Ausstellungs-Halle, und seitwärts der gigantische Tempel der Cacao-Weltfirma van Houten & Zoon, Weesp, zu dessen Errichtung der Bauarchitekt Wymen aus Holland anlangte, sind in Vollendung begriffen. Hier werden 4 schmucke Holländerinnen in National-Costüm, dort 4 hübsche Sachsinnen als Verkäuferinnen wirken, während an den Ständen des Backofenbaues sechs Wienerinnen, Nordländerinnen und schneidige Berlinerinnen das frische Gebäck verabreichen. Ein großartiges, alle Bedarfsartikel und Maschinen zur Bäckerei und Conditorei umfassendes, Musterlager, wird die Firma A. Wajchan, Dresden-N., zur Ausstellung bringen. — Die Preisrichter werden gemäß einer von Herrn Stadtrath Teucher, Vorsitzender des Preis-Ausschusses, aufgestellten Ordnung in Sectionen eingetheilt. — Dem Verein nach beabsichtigt der „Albertverein“ nach Schluß der Ausstellung ein großes Concert in der Haupt-halle abzugeben, da das Local hierzu wie geschaffen ist.

### Vermischte Nachrichten.

\* Kaiser Wilhelm bei der schwarzen Visl. Sonntag Abend 6 Uhr nach der Tafel machte der Kaiser eine längere Spazierfahrt und stieg vor dem Kaffeehause „Schwarze Visl“ aus, wo das kaiserliche Gefolge sich dem Kegelspiel widmete. Der Kaiser nahm auf der Regelbahn Platz und sah eine volle halbe Stunde dem Spiele zu. Die Wirthin nahte sich ehrsüchtig dem Monarchen, begrüßte ihren hohen Gast und meinte, der Kaiser möge noch recht oft nach Gastein zurückkehren. Der Kaiser erwiderte den Gruß, auf's Leutlichste dankend. „Wir wollen es hoffen!“ lautete die Antwort auf den Wunsch der Wirthin. Als der Kaiser zu der Kutschfahrt den Wagen bestieg, überreichte die Frau dem Kaiser ein Sträußchen

Alpenblumen mit den Worten: „Es ist nur wenig, aber es kommt aus vollem Herzen!“ Der Kaiser reichte ihr zum Abschiede die Hand und kehrte dann in's Badeschloß zurück.

\* Bei Duisburg fand am Montag Vormittag ein Zusammenstoß eines Riezuges mit einem Güterzuge auf der Strecke Hochfeld-Webbau statt. Ein Bremser erhielt eine Knieverletzung. Einzwanzig Wagen wurden vollständig zerkümmert.

\* Zur Göttinger Jubelfeier. Auf ein Telegramm des Oberbürgermeisters an den Reichs-Lanzler, in welchem demselben mitgetheilt wurde, daß in der Rathshaushalle seine Büste aufgestellt sei, ist folgende Antwort eingegangen: „Barzin, 8. August. Herzlich dankbar für die Auszeichnung, mit der mich meine Göttinger Mitbürger beehren, kann ich nur von Neuem meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß es mir nicht vergönnt ist, dieser demwärtigen Feier persönlich beizuwohnen.“ Dienstag Vormittag fand ein Festanzug der Studierenden statt, an welche der Prorector vor der Aula eine Ansprache hielt. Abends wurde unter dem Vorhitz des Prinzen Albrecht der große Festkommers abgehalten.

\* Im Postgebäude zu Hamburg ist in der Nacht zum Dienstag der 21 jährige Badergehilfe Christian Tüch aus Rothenburg an der Fulda ermordet aufgefunden. Als Thäter wird der 22 jährige Kellner und Schlosser Bindler aus Mohrunge verfolgt. Derselbe ist von Mittelstatur, schlank, hat schwarzes, kurzgeschchnittenes Haar, Anflug von Bart, dunkle Augen, rothes frisches Gesicht, trägt granulierten Jaquetanzug, runden, braunen und heißen Filzhut.

\* Großfeuer in Mainz. Auf einem Zimmerplatz brach Montag Nachmittag ein Feuer aus, welches zahlreiche Geschäftsräume einäscherte und sieben Wohnhäuser stark beschädigte. Während des Brandes platzte ein militärischer Luftballon, wobei ein bayerischer Officier erheblich verletzt wurde.

\* Die Zahl der Zwillingengeburt ist bei der deutschen Klasse viel kleiner, als bei der slavischen. Nach genauen statistischen Daten stellt Professor Wiedehofer in Wien fest, daß während bei deutschen Müttern erst auf 110 Geburten eine Zwillingengeburt kommt, bereits bei je 40 Slavinnen eine Zwillingengeburt zu verzeichnen ist.

\* Bei dem Neuhfer-Kennert am Sonntag stürzte Lieutenant v. d. Lisse von den Paderborner Husaren mit einem Pferde seines Regiments-Kameraden von Trestow so unglücklich, daß er in der Nacht verschied.

\* Der große Hertzogenwald zwischen Verbiers und Eupen steht seit Sonnabend Nachmittag in Flammen. Bisher sind 400 Hectare niedergebrannt, 500 Soldaten sind bei der Löscharbeit thätig. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

\* Von Teheran nach Warschau. In Warschau ist dieser Tage ein persischer Edelmann eingetroffen, der den weiten Weg von Teheran nach Warschau zu Fuß zurückgelegt hat. Es handelt sich hierbei um eine Witte. Bis nach Warschau ist der Perse 6 1/2 Monate zu Fuß gegangen. Damit ist aber die Reise noch nicht beendet, er muß noch bis Paris, das er in 8 Monaten von Teheran aus erreichen will. Für den Weg von Warschau nach Paris bleiben ihm also noch 2 1/2 Monate.

\* An der Tollwuth gestorben ist eine 28jährige russische Bäuerin, die am 24. Februar d. J. von einem tollen Hunde gebissen und vom 4. bis 17. März in Petersburg nach der Pasteur'schen Methode geimpft ist. Sie war als völlig geheilt entlassen, trotzdem stellte sich später die Tollwuth ein.

\* Der in Belfort wegen Spionage verhaftete Mühlenhansener Bahnarzt Graff ist nun endlich nach Hause zurückgekehrt. Hr. Graff war, als seine Umhuld sich herausstellte, wegen unbesugter Grenzüberschreitung zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Als diese Zeit abgelaufen war, hielt man ihn noch immer unter Schloß und Riegel fest, weil vom Gefängniß aus der Jellenwagen, mit dem die Gefangenen an die Grenze geführt werden, nur einmal in der Woche fährt. Hr. Graff mußte also wohl oder übel auf den Transport warten und wurde dann mit allerlei zerlumptem Volk per Schuß an die Grenze gebracht. Seine Richter hielten ihm vor, daß er Mitglied des deutschen Kriegervereins sei, deutsche Fahnen getragen habe, u. s. w.

\* Der Reichsanzeiger theilt mit, daß der Kolodolfer nur an zwei Orten, nämlich in Dornitzsch, Kreis Torgau, auf einer Fläche von etwa 3 Hectar, und im Hochmoor im Kreise Meppen auf einer Fläche von etwa 20 Ar konstatirt sei. In Folge der sofort getroffenen Maßnahmen dürfte aber jede Weiterverbreitung ausgeschlossen sein. Von der Reblaus sind nur geringe Spuren noch gefunden, einmal in der Nachbarschaft der alten Herde bei Linz und in einigen kleinen Hausgärten bei Viebich a. Rhein.

\* Die Strafkammer in Bielefeld verurtheilte einen Schaffner zu 14 Tagen Gefängniß, weil er auf dem Bahnhof zu Blotho einen Mann vom Zugtrittrecht geworfen hat, auf welches dieser gesprungen war, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Der Mann gerieth unter ein Rad und wurde sofort getödtet.

\* Ueber die furchtbare Kesselexplosion in Friedenschütte in Oberhessen gehen der Boss. Ztg. folgende vom gewerblichen Standpunkte aus sehr interessante Mittheilungen zu: Nach dem, was man von Sachverständigen über die Gründe der verheerenden Explosion vernimmt, die eigentliche Veranlassung derselben, kann nach dem Tode aller möglicherweise Beteiligten nicht festgestellt werden, lassen sich dieselben im Wesentlichen auf zwei zurückführen; die Beibehaltung der Doppelschichten in dem Hüttenwerke — und die Nachweise der Grubenperiode im Anfange der siebziger Jahre. Die Feizer und Kesselwerke des in die Luft geflogenen Werks waren, als die Katastrophe eintrat, Nachts gegen 1 Uhr bereits nahezu neunzehn Stunden im Dienste, da ihre Thätigkeit Morgens 6 Uhr begonnen hatte. Schon bei gewöhnlicher Temperatur ist die Zersetzung, neunzehn Stunden in einem Kesselraume eine schwere, verantwortliche Thätigkeit auszuüben, eine Last, bei der Hitze jener Tage aber war die Anforderung eine übermenschliche, und es wäre also wohl zu entschuldigen, wenn sie sich von der Aufmerksamkeit und Hige haben übermühen lassen. Die Doppelschichten sind mit Redt auf den feststehenden Werken beseitigt, hofentlich trägt diese letzte Katastrophe dazu bei, sie auch aus den Werken der Privat- und Gesellschaften zu verbannen. Daß die Explosion, welche nur einige Sekunden in Anspruch genommen hat, eine so große Ausdehnung nahm, hat seinen wesentlichen Grund in dem Zustande der Kessel, von denen eine größere Anzahl in den Grünberjahren oder doch aus in den Grünberjahren gearbeiteten Blechen gebaut war. Die vorhandenen Bruchstücke der demolirten Kessel zeigen die Mangelhaftigkeit des Materials, dessen man sich bebient hat. Die Explosion hat mit den vielfach ausgebeßerten Riefenblechen aufgeräumt, und es unterliegt bei dem heutigen Stande unserer Eisenindustrie keinem Zweifel, daß die neuesten allen Anforderungen der Sicherheit entsprechen werden. Die Revision der Kessel hatte dem Ingenieur des Kesselfereins obzulegen, der gleichzeitig mit dem Kreisbauinspector Ermittlungen über die Explosion angestellt hat.

\* Ueber den Brand des Whitley-Magazines in London liegt jetzt folgende genauere Meldung vor: Bis Sonntag früh 3 Uhr war der Westen London's tageshell erleuchtet. Das Alverwells-Magazin Whitley, das größt seiner Art in Europa, stand in Flammen. Sonnabend Abend 7 Uhr begann der Brand, und zwar, wie ein Arbeiter behauptet, nach einem Knalle, als sei es eine Sprengzündung, und raute, bis gegen Morgen der ganze, östlich gelegene Theil des Riesenmagazins zerstört war. Seinen Höhepunkt erreichte das Feuer, als es den hölzernen Glockenthurm erfasste und von dort aus wie eine große Säule aufstieß, die ganze Umgebung in ein Lichtmeer tauchend. An Spritzen und Wasser mangelte es nicht. Aber der Brennstoff spottete ihrer. Zuerst wurde der bei Douglas-Place belegene Theil ergriffen, er enthielt eine Menge von lebenden Vögeln, Hunden, Katzen und Affen, die man lange ängstlich hin- und herführen sah, bis sie verbrannten. Glücklicher waren einige fünfzig Pferde in dem Hofe hinter der Brandstätte, sie wurden im letzten Augenblicke gerettet. Bei dem Einsturze der Mauern wurden drei Zuschauer erschlagen, ferner sieben Personen, darunter ein Polizist, erheblich geschädigt. Der entstandene Schaden beträgt etwa 10 Millionen Mark. Es ist das vierte Mal innerhalb der letzten fünf Jahre, daß das Geschäft von Feuer heimgesucht wird.

\* Großer Eisenbahndiebstahl. Aus Nizza wird gemeldet, daß einer Dame Ellini, welche sich von da nach St. Martin begeben, unterwegs jedoch auf kurze Zeit ausgestiegen war, ihrer Auslage nach drei vierel Millionen Franken abhanden gekommen sind. Ein Wirtspassagier ist als des Diebstahls verdächtig verhaftet.

### Industrie, Handel und Verkehr.

\* Finnländische 4 1/2 pSt. Staatsanleihe von 1874. Die nächste Zinszahlung findet am 1. September hat. Gegen den Course laut von ca. 2 pSt. bei der Auslösung übereinstimmend das Danbans Carl Neuberg, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Kronen.

# Anzeigen.

Zum Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend habe ich übernommen:

**Verlauf und Sichtbarkeit**

**Totalen Sonnenfinsterniss**

**am 19. August 1887**

populär dargestellt von

**v. d. Lochau,**

Lehrer der mathematischen Geographie. Specielle Bearbeitung für Merseburg und Umgegend. Das Schriftchen zeigt in 4 colorirten Bildern verschiedene Momente des Ereignisses, wie es bei uns zu sehen sein wird und kostet mit Glas zur Beobachtung

**nur 30 Pf. francop. Post 40 Pf.**

Bei derausserordentlichen Seltenheit einer totalen Sonnenfinsterniss, welche diesmal auch in unserer Gegend zur Beobachtung gelangt, sollte Niemand versäumen sich das Schriftchen anzuschaffen, um unter Anleitung desselben das grossartige Naturereigniss zu betrachten.

**Buchhandlung v. Fr. Stollberg.**

## Schwimm- & Bade-Anstalt

**Leunaerstrasse 4.**

Die **Schwimm-Anstalt**, sowie die **Zellenbäder** sind von **Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr** geöffnet.

Die **Schwimm-Anstalt** ist am Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr Vorm. und Dienstag, Mittwoch und Freitag von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. nur für **Damen und Mädchen** geöffnet.

Die **Warmbadeanstalt** ist von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet und empfehle ich dieselbe einem geehrten Publikum zur fleissigen Benutzung.

Schachungsdvöll

**Robert Sternberg,**  
Schwimmmeister.

## H. Kügler,

**a. Bahnhof Zeulenroda, Neuss. Specialitäten:**

**Bierflaschen** pr. 100 Stück 7 bis 8 Mark.

**Bierflaschen** mit Patentverschluss p. 100 St. 12 bis 13 Mark.

**Bierseidel** (richtig geacht) p. 100 St. 20 bis 30 Mark (vorzögl. Brevéglas.)

**Neu:** im. amer. Bierseidel mit Reusflüßerbefschlag p. 100 St. 90 Wk.

im. amer. Bierseidel mit abnehbarem Reusflüßerbefschlag p. 100 St. 120 Mark.

**Einmachgläser** und **Einmachflaschen** in 200 Größen von 5 Mark p. 100 St. an.

**Complette Sturmlaternen** (1 Mark.)

„ **Lampen** aller Art.

„ **Taschenlaternen.**

**Cylinder, Schirme, Fliegenfänger,**

**Milchflaschen, Schnapsflaschen, Stand-**

**flaschen, Weinfaschen, Feltersflaschen,**

**Wasser- u. Weingläser, Liqueurgläser u.**

**Flaschenfüll- u. Flaschenreinigung-Apparate.**

## Klettenwurzel-Haaröl,

welches das Ausfallen und frühe Ergrauen der Haare verhindert, das Wachstum ungemein befördert; es hält Haare und Haarboden rein und geschmeidig, beseitigt die so lästigen Schinnen und ist das beste Tollektenöl, vorzüglich auch für Kinder; à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt **Gustav Lots.**

**Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timp's Kindeernahrung!** Wiltz allein gegeben befördert leicht z. wachfall. \*) Pakete à 40, 80 u. 120 Pfg. det: Oscar Loberl, Burgstr. 16.

## Concess. Wasserheilanstalt zu Wolgast.

**Diätet: Naturheilmethode** nach Schroth. Gegen noch so veraltete Leiden! Große Erfolge!



# Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebbige Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. Dieselbe ist vorrätig in fast allen diebheuglichen Handlungen.



## Dr. Michaelis' Eichel Cacao

**Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.**

**Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.**

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ No. 40, 1885.)

500 Gramm Büchse, . . . Verkauf Mark 2,50

250 . . . . . „ 1,30

Probe-Büchse „ . . . . . „ 0,50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

**Alleinige Fabrikanten:**

**Gebrüder Stollwerck, Köln am Rhein.**

Vorrätig in allen Apotheken.



Empfing schöne schwere

## Schweinfurter Zugochsen

u. **Simmenthaler Zuchtbullen**

und halte dieselben bestens empfohlen.

**Weizenfels.**

**J. Petzold.**

**CACAO-VERO.**  
entölt, leicht löslicher Cacao.  
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao.  
Preis per 1/2, 1/4, 1/8 Pf. Dose  
500 300 150 75 Pfenninge.

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Niederlage bei **Ernst Schurig, Conditorei.**

**Rhein-Wein, eigen. Gemächs, rein. kräftig, w. 1/2 à 1/4 Str. 35 u. 50 Pfg., reich 80 Pfg. von 25 Str. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Arenmad.**

## Lebensträger

**Magenbitter, von Fritz Pitsch, Quedlinburg a. S.** empfehlen in Merseburg: J. H. Kuntze u. D. Wersching Nfg.; Keuschberg: Wilh. Gilde; Schaffstädt: Carl Apel u. A. v. Pabst und überall wo die Placate aushängen.

**Heirat.** Brauch junge Damen wünschen mit Herrn Prof. Verheirathung folgt in Verbindung zu treten mit. N. W. 61 General-Anzeiger, Berlin (Monatlich bereitet).

## Formulare zum Unfall-Verzeichniss

für die Berufsgeoffenchaften und Ortsbehörden sind vorrätig in der

**Druckerei des Kreisblatt, Altenburger Schulplatz 5.**



Cordpantoffel, Franzosen & Dalk, Paar

in. im. Lederwand, M. 4,75, m. Rindpantoffel M. 5, mit halbgewebten Tuschellen M. 4,50 bis M. 10, Tuschelle, Cordschuhe zu solenngelegten Tuschellen M. 12, Kollenschleudner liefert G. Engelhardt, Zeitz.

## Hypothekengelder

jeder Größe hat sofort resp. 1. October cr. anzuleihen

**Carl Rindfleisch,**

Merseburg, Burgstraße 12.



Eine junge Kuh mit dem Kalbe verkauft **Otto Finkgräbe** in Geusa.

Apoth. C. Stephan's

## Coca-Wein,

nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — Stephan's Coca-Wein, eminent nervenstärkend u. belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 600 Gramm 4/5. — Probeflaschen für 1/2 l. — und 1/4 l. —, nur in den Apotheken zu haben. Central-Versand durch Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).

**Wein** von 45 Pfg. p. Liter. an Proben 6, zu 30 Liter. oder Flaschen p. Nachnahme.  
**Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. d. B.**

gestiftet und gemalte, liefert **Fahnen, Franz Beinecke, Hannover.**

**Ein kräftiges Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit wird per 1. September gesucht **Altenburger Schulplatz 5.**

## Sonnenburg.

Freitag den 12. August:  
**Großes Abschieds-Concert**

gegeben vom **hiesigen Trompeter-Corps** unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **W. Stüzer.** — Anfang 8 Uhr.

**D. Brandin.**

**Billets im Vorverkauf** bei den Herren **Matto, Hofmarkt** und **Otto Schultze, Gotthardtstraße.**

Die noch ausstehenden Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

**Stadttheater Leipzig.**  
Freitag, 12. August.  
Neues Theater. **Das Nachtlager in Granada.** Anfang 7 Uhr.  
Altes Theater. Gastspiel des Herrn **G. Engels** vom Deutschen Theater in Berlin. **Goldfische.** Anfang 1/2 8 Uhr.